

Dieser Artikel ist in der Ausgabe erschienen: Nr. 30/18 | Freitag, 27. Juli 2018

Südtirol

## Belohnen statt bestrafen

Lohndebatte – Das Trentino sieht im Nachtragshaushalt 2018 einen Belohnungsmechanismus für Arbeitgeber vor, die die Löhne ihrer Mitarbeiter mit Jahresprämien aufbessern. Die Wertschöpfungssteuer Irap kann bis auf null sinken. Es ist exakt das Gegenteil von dem, was die SVP-Arbeitnehmer in Südtirol vorgeschlagen haben.

Bozen/Trient – Nachdem im Frühjahr die Lohndebatte in Südtirol kurzzeitig hitzig geführt wurde, ist sie wieder völlig von der Bildfläche verschwunden. Rund um den 1. Mai forderten Gewerkschaftsvertreter und arbeiternahe Politiker, dass Südtirols gute Konjunkturlage endlich auch bei den Arbeitnehmern ankommen müsse, und zwar in Form von höheren Löhnen. Sie tue das nämlich nicht. Die Arbeitgeber ihrerseits wiesen den Vorwurf vehement von sich, den Wirtschaftsaufschwung ausschließlich in die eigenen Taschen zu wirtschaften und sich auf Kosten der Mitarbeiter eine goldene Nase zu verdienen („Her mit dem Geld!“, SWZ 19/18 vom 11. Mai, nachzulesen auf SWZonline und über die SWZapp). Als direkte Folge der Debatte wurde ein Treffen von Wirtschafts- und Gewerkschaftsvertretern mit Landeshauptmann Arno Kompatscher anberaumt. Beim Treffen Anfang Juni forderte Kompatscher die Sozialpartner zum Abschluss von territorialen und betrieblichen Zusatzabkommen für höhere Löhne auf. Danach wurde es still. Mitte Juli rief das Arbeitsförderungsinstitut Afi bei der Präsentation seines Stimmungsbarometers die Forderung nach höheren Löhnen in Erinnerung: „In einer noch guten Wirtschaftslage ist es für die Südtiroler Arbeitnehmer und ihre Vertretungen an der Zeit, Betriebsabkommen mit höheren Löhnen heimzubringen“, wurde Afi-Präsidentin Christine Pichler in einer Aussendung zitiert. Beachtung fand die Aussage kaum. Die Löhne, so rechnete das Afi vor, lägen laut Inps-Daten um sieben Prozent über dem italienischen Durchschnitt, die Lebenshaltungskosten hingegen um 20 Prozent. Und: 53 Prozent der Südtiroler Arbeitnehmer seien der Meinung, dass die Löhne in Südtirol nicht zu den Lebenshaltungskosten passen – allerdings sei die diesbezügliche Unzufriedenheit bei früheren Afi-Befragungen auch schon höher gewesen.

Derweil setzt die Landesregierung im Trentino ein Zeichen, wohl auch mit Blick auf die Landtagswahl im Oktober. Die Lohndebatte wird nämlich auch bei den Nachbarn im Süden geführt, weshalb Landeshauptmann Ugo Rossi und Wirtschaftslandesrat Alessandro Olivi vergangene Woche Irap-Begünstigungen im Tauschgeschäft mit Lohnerhöhungen ankündigten. Den entsprechenden Abänderungsantrag zum Nachtragshaushalt segnete die zuständige Gesetzgebungskommission just ab, und das Landtagsplenum dürfte den Passus diese Woche (nach Redaktionsschluss für die vorliegende SWZ) bei der Behandlung des Nachtragshaushaltes bestätigt haben.

Der Passus ist ziemlich kompliziert (siehe beistehende Info). Er zielt aber genau in die entgegengesetzte Richtung jenes Vorschlags, den die SVP-Arbeitnehmer im vergangenen Dezember vorgelegt hatten. Er belohnt Unternehmen, welche die Löhne erhöhen, anstatt jene Unternehmen zu bestrafen, die das nicht tun. Der Vorschlag der SVP-Arbeitnehmer sah hingegen vor, die Irap für all jene Unternehmen zu erhöhen, die über keine Betriebsabkommen verfügen bzw. keine übertariflichen Löhne zahlen. Südtirols günstiger Irap-Regelsatz von 2,68 Prozent (den auch das Trentino anwendet) sollte nur mehr den Unternehmen mit übertariflichen Löhnen zugestanden werden, für alle anderen sollte die Irap auf den staatlichen Regelsatz von 3,90 Prozent angehoben werden. Der Vorschlag erntete prompt Kritik vonseiten des SVP-Wirtschaftsflügels, und tatsächlich scheint sich Landeshauptmann Arno Kompatscher den Vorschlag nicht zu eigen machen zu wollen. Vielmehr hat er bei besagtem Sozialpartnertreffen im Juni in den Raum gestellt, eine zusätzliche Irap-Reduzierung für Unternehmen zu prüfen, die ihren Mitarbeitern Produktivitätsprämien auszahlen. Genau so, wie es sein Trentiner Kollege Ugo Rossi macht. Das Trentino hat die Maßnahme jetzt umgesetzt. Südtirol noch nicht.

Christian Pfeifer



## Infobox

### Der Trentiner Irap-Skonto

Der (komplizierte) Mechanismus, mit dem die Trentiner Landespolitik über die Wertschöpfungssteuer Irap einen Anreiz für höhere Löhne schaffen möchte, sieht folgendermaßen aus:

Wenn ein Unternehmen zum ersten Mal ein Betriebsabkommen abschließt, welches Prämien als Lohnergänzung für die Mitarbeiter vorsieht, kann es die Gesamtsumme der Bruttoprämien, multipliziert mit dem Faktor sechs, von der Irap-Bemessungsgrundlage abziehen. Zum Beispiel: Wenn ein Arbeitgeber seinen zehn Mitarbeitern eine Bruttoprämie von jeweils 1.000 Euro ausbezahlt, kann er 60.000 Euro von der Irap-Steuergrundlage abziehen (1.000 Euro x 10 Mitarbeiter x 6). Theoretisch kann die Irap-Grundlage – und somit die Irap – auch auf null sinken. Schon bisher gewährte das Trentino Irap-Skonti im Falle von Prämien, allerdings in geringerem Ausmaß: Von der Irap-Grundlage konnte die dreifache (jetzt sechsfache) Prämiensumme abgezogen werden, und zwar im Höchstmaß von 30 Prozent der Irap-Bemessungsgrundlage (jetzt bis zu 100 Prozent).

Unternehmen, die bereits über ein Betriebsabkommen verfügen, können künftig ebenfalls die sechsfache Prämiensumme von der Irap-Grundlage abziehen, aber nur, wenn die Prämien um 20 Prozent erhöht werden.

